

der stacheldraht

FÜR FREIHEIT, RECHT UND DEMOKRATIE

13017

Nr. 2/2026



Vergessenes Schicksal: Erfinder der Grünen Woche starb in DDR-Haft

Bist du einmal in Waldheim, dann kommst du nicht so bald heim

Zeitzeugen der UOKG berichten: Sowjetische Militärtribunale

DDR Kinderklinik Neufahrland

DEN
ÖPFERN
DES
STALINISMUS
1945 – 1989

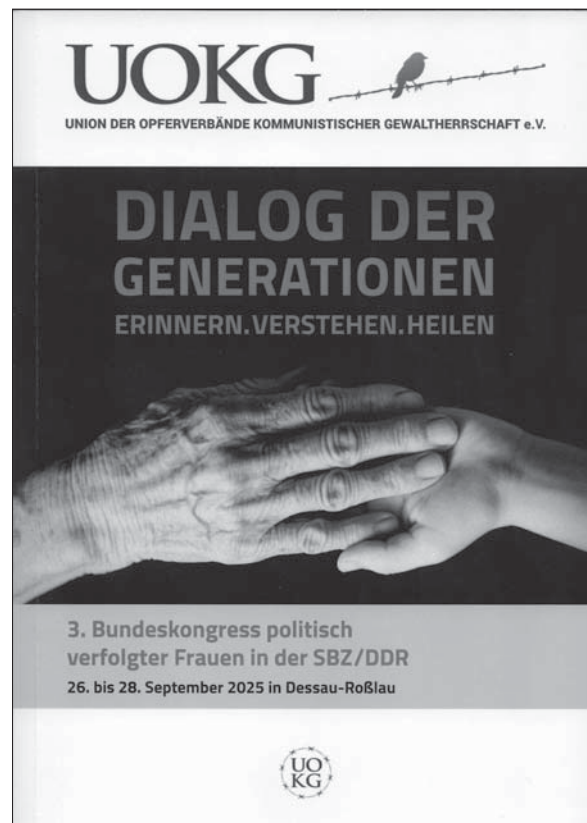
3. Bundeskongress politisch verfolgter Frauen in der SBZ/DDR – Dialog der Generationen

Vom 26. bis 28. September 2025 fand in Dessau-Roßlau der Dritte Bundeskongress politisch verfolgter Frauen in der SBZ und DDR statt. Videomitschnitte der Vorträge und Podien wurden aufbereitet und auf unserem YouTube-Kanal online gestellt. Zugleich erschien Mitte Februar die gedruckte Dokumentation im „Demokratieverlag“.

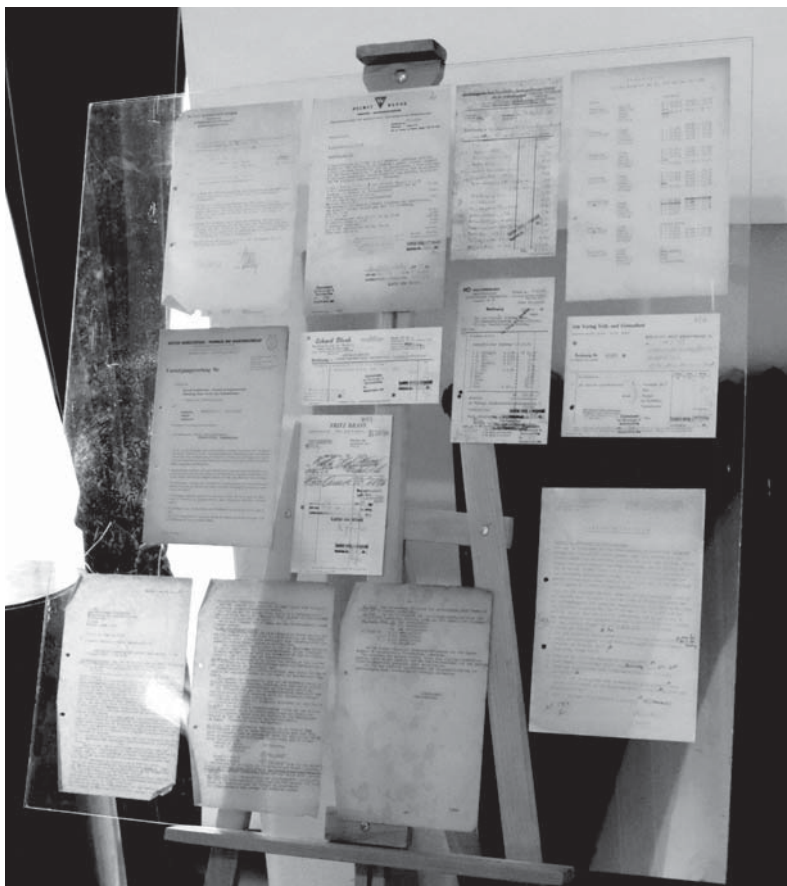
Rund 110 Gäste aus allen Ecken Deutschlands kamen zu diesem Kongress zusammen – darunter vor allem Frauen, die in der DDR aufgrund politischer Gründe inhaftiert, überwacht oder anderweitig verfolgt worden waren. Ziel der Veranstaltung war es, die Erfahrungen dieser Frauen sichtbar und öffentlich zu machen, das erlittene Unrecht weiter aufzuarbeiten und den gegenseitigen Zusammenhalt der Betroffenen zu stärken. Zugleich sollten konkrete Forderungen an Politik und Gesellschaft formuliert werden, um eine angemessene Anerkennung und Entschädigung sowie eine historische Aufklärung auf diesem Gebiet sicherzustellen.

Der Dritte Bundesfrauenkongress in Dessau war ein wichtiger Schritt zur Sichtbarmachung der Opferbiografien von Frauen und ihren Angehörigen in der DDR-Diktatur. Er trug nicht nur zur individuellen Verarbeitung des Erlebten bei, sondern setzte auch ein starkes politisches Signal für Gerechtigkeit, Erinnerung und Aufklärung. Wir danken nochmals allen Mitwirkenden, Betroffenen, Angehörigen, Gästen und helfenden Händen für ihren Beitrag zum Gelingen des Kongresses!

Dialog der Generationen.
Erinnern. Verstehen. Heilen.
3. Bundeskongress politisch verfolgter Frauen in der SBZ und DDR,
Hg.: UOKG e.V.,
Demokratieverlag 2025, 184 S.
ISBN: 978-3-910685-05-5.
Bezug über die Geschäftsstelle der UOKG,
Ruschestr. 103, H 1, 10365 Berlin
Telefon: 030 55 77 93 51
Mail: info@uokg.de; Internet: www.uokg.de
Youtube-Kanal: <https://www.uokg.de/videos/bundesfrauenkongress-2025/>



DDR Kinderklinik Neufahrland



Endlich kommt Licht ins Dunkel der ersten psychiatrischen Kinderklinik in der SBZ/DDR.

Wo einst am idyllischen Lehnitzsee in Neu Fahrland bei Potsdam die Berliner Hoteliersfamilie Adlon ab 1925 wohnte, richtete die Landesregierung Brandenburg im Juni 1948 eine sogenannte „Bettnässer-Klinik“ ein. Die Klinik bestand 18 Jahre lang, blieb jedoch in der Forschung bislang unbeachtet. Diese Lücke ist nun teilweise geschlossen.

Am 24. Februar 2026 erfolgte eine öffentliche Informationsveranstaltung am historischen Ort. Vorgestellt wurden erste Ergebnisse eines Projekts der Fachhochschule Potsdam in Kooperation mit dem Informations- und Begegnungszentrum (IBZ) Königsheide. Auch Zeitzeugen nahmen teil.

In den Sprechstunden für ehemalige DDR-Heimkinder des IBZ Königsheide wurden bereits vor mehr als 10 Jahren Hinweise zu dieser Klinik bekannt. Recherchen blieben jedoch zunächst erfolglos. Die Klinik

Dokumente im Original.
Alle Fotos IBZ Königsheide 2026



blieb damit rätselhaft und mysteriös. Erst durch einen Zufallsfund auf dem Dachboden des ehemaligen Landhauses Adlon – entdeckt während Sanierungsarbeiten durch die neuen Eigentümer – konnte die Existenz der Klinik belegt werden. Gefunden wurden stark gezeichnete Akten der Kinderklinik aus den Jahren 1948 bis 1957, die belegen, dass 1.271 Kinder dort behandelt wurden. Dieser Fund musste in der Folgezeit akribisch von Spinnweben und anderen Spuren der vergangenen Jahre auf dem Dachboden befreit, sortiert und erschlossen werden. Dies geschah über einen langen Zeitraum durch Ehrenamtliche des IBZ Königsheide.

In den Jahren 2024/2025 setzten sich fünf engagierte Studierende der Fach-

hochschule Potsdam über zwei Semester mit den Unterlagen auseinander. Ein Zeitzeugenauftrag erwies sich als erfolgreich und führte zu ersten Interviews. Daraus ist eine mobile Ausstellung entstanden, die erstmals zum Tag des offenen Denkmals im September 2025 im ehemaligen Landhaus Adlon mit einem dortigen Besucherrekord von rund 350 Personen an nur einem Tag gezeigt wurde.

Eine Anschlussfinanzierung durch die Brandenburger Aufarbeitungsbeauftragte ermöglichte die Fortsetzung der Recherchen durch den Stiftungsverein Königsheide – eine Trägerorganisation des IBZ Königsheide. Zudem entstand ein Film mit Zeitzeugenberichten, der zu großen Teilen am historischen Ort gedreht wurde.

Die Erkenntnisse des Projektes überraschen zum Teil. Entgegen der Annahme, dass viele DDR-Heimkinder eingewiesen wurden, ergab die Auswertung, dass von den zwischen 1948 und 1957 eingewiesenen Kindern der Anteil an Heimkindern nur 2,6 Prozent betrug. Jungen wurden mit 66 Prozent weitaus häufiger in die Klinik überwiesen als Mädchen. Die Kinder waren zwischen 5 und 17 Jahre alt, überwiegend jedoch zwischen 8 und 11 Jahren. Insgesamt wurden 39 unterschiedliche Diagnosen dokumentiert.

Einer der bekanntesten Patienten war Michael Gartenschläger im Alter von sieben Jahren. Später wurde er als politischer Häftling und Fluchthelfer bekannt. Bei dem Versuch 1976 eine Selbstschussanlage an der Grenze abzumontieren wurde er vom Ministerium für Staatssicherheit erschossen. Ein Todesfall aus dem Jahr 1949 eines achtjährigen Jungen kam leider auch zum Vorschein und wird noch weiter untersucht.

Im Zentrum der Klinik stand die Leiterin Frau Dr. Felicitas Glowik, geb. Lobe, aus Breslau. Über ihre Biografie und ihrem medizinischen Konzept ist bislang wenig bekannt. Sie war der Anthroposophie nicht abgeneigt, was ausschlaggebend dafür sein könnte, dass die Klinik 1966 überraschend schnell geschlossen wurde. Weitere Forschungen sind geplant.

Die Ergebnisse des Projektes sind abrufbar unter: <https://neufahrland.projekte.ibz-koenigsheide.de>

Trotz ausgelaufener Fördermittel bleiben die Ehrenamtlichen des IBZ Königsheide dem Thema verbunden und verfolgen noch offene Recherchen weiter. Weitere Zeitzeugen werden gesucht und gebeten, sich im IBZ Königsheide zu melden. Langfristig soll auch eine Publikation zum Thema entstehen.

Die mobile Ausstellung kann über neufahrland@ibz-koenigsheide.de gerne ausgeliehen werden.

Sabrina Knüppel

Weiterführend im Internet:

- Bericht von der Tagung am 24.02.26 zur Kinderklinik Neufahrland <https://tinyurl.com/ysu24ekp>
- Informations- und Begegnungszentrum (IBZ) Königsheide: <https://neufahrland.projekte.ibz-koenigsheide.de/>



Tagungsgäste und Mitwirkende des Reallabors der FH Potsdam und Zeitzeugen im Gespräch am historischen Ort.



Tagungsgäste bei der Besichtigung der Ausstellung.



Herzlich danken wir allen, die für den STACHELDRAHT oder die UOKG gespendet oder den Stacheldraht abonniert haben. Bitte spenden Sie weiter!

Zitat

„Nichts kann den Menschen mehr stärken als das Vertrauen, das man ihm entgegenbringt.“ Adolf von Harnack (1851–1930), deutscher evangelischer Theologe, Professor für Kirchengeschichte und Kirchenhistoriker. Wird auch Paul Claudel zugeschrieben. Paul Claudel war ein französischer Schriftsteller, Dichter und Diplomat (1868–1955).

Wieviel Zeitung verträgt der Mensch?

FAZ, Tagesspiegel, Süddeutsche Zeitung, Frankfurter Rundschau, BILD, taz, Die Zeit, Spiegel, Focus, Stern, Butzbacher Zeitung ...

Man kann nicht alle lesen – aber den „Wochenrückblick“-online bestellen.

Dieser Informationsdienst bietet mit kurzen Texten und Links zu vollständigen Zeitungsberichten die News der vergangenen Woche, rund um das Thema Aufarbeitung. Er wird als E-Mail verschickt und ist zu bestellen unter wochenrueckblick@uokg.de.

Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft e.V. (UOKG)

Tel. (030) 55 77 93 51, Fax –40
Bundesvorsitzender: Dieter Dombrowski
Sprechzeiten der UOKG-Beratungsstelle S. 23
Ruschestraße 103, Haus 1, 10365 Berlin
Internet: www.uokg.de
E-Mail Redaktion: der-stacheldraht@uokg.de
E-Mail: Info@uokg.de

UOKG-Spendenkonto für Abonnements und Spenden:
Konto: UOKG e.V.
IBAN: DE79 1007 0024 0734 2728 00
BIC: DEUTDE33HAN
Verwendungszweck
„ABO“ oder „Stacheldraht-Spende“

Impressum DER STACHELDRAHT

Herausgegeben von der Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft e.V. (UOKG).

Kontakt zur Redaktion: Dr. Henning Pietzsch, Ruschestraße 103, Haus 1, 10365 Berlin, Tel. (030) 26 55 71 20 (telefonische Erreichbarkeit der Redaktion Mo., Mi. 08.00 bis 16.00 Uhr, Fr. 08.00 bis 14.00 Uhr). E-Mail: der-stacheldraht@uokg.de

An- und Abmeldungen für den Versand des Stacheldrahtes bitte, wenn möglich, auf elektronischem Weg per Mail.



Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Gefördert vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien der Bundesrepublik Deutschland

Herstellung: Satzherstellung Neymanns, Föttingerzeile 15, 12277 Berlin, Tel. (030) 70 24 22 24, E-Mail: neymanns@satzherstellung.com, Internet: www.satzherstellung.com

Verkaufspreis: Die gedruckte Ausgabe im Jahresabo 9 € inkl. Postversand, eine Einzelausgabe 1,50 € inkl. Postversand. Die digitale Ausgabe als PDF im Jahresabo 9 €, eine Einzelausgabe 1,50 €

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers, nicht jedoch in jedem Fall die der Herausgeber, des Fördermittelgebers oder der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos kann keine Haftung übernommen werden. Eine nicht sinntstellende Bearbeitung eingereicherter Texte behält sich die Redaktion vor.

Redaktionsschluss Ausgabe 02/2026: 03. April 2026
Redaktionsschluss Ausgabe 03/2026: 22. Mai 2026
Der Stacheldraht: ISSN 2748-4041 (Print), 2751-0182 (Online)

